

Sichere Zäune für Nutz- und Wildtiere



Dieses Reh ist in einem zum Schutz von Feldfrüchten zweckentfremdeten Weidenetz elendiglich verendet.

Zäune sorgen dafür, dass Weidetiere nicht entweichen und ungebetene Gäste nicht eindringen können. Für Wildtiere stellen Zäune aber unnatürliche Grenzen in ihrem Lebensraum dar. Im schlimmsten Fall werden sie gar zur tödlichen Falle! Zäune sollten daher immer nur solange stehen bleiben, wie sie auch eine Funktion zu erfüllen haben.

Sowohl Pferde und Schafe (Haustiere) als auch Rehe, Gämsen oder Feldhasen (Wildtiere) sind Fluchttiere, die sich bei Gefahr oder Erschrecken durch Davonlaufen in Sicherheit bringen. Zäune werden auf der Flucht oft nicht als Grenze erkannt und übersprungen – oder aber die Tiere rennen in die Zäune hinein. Schlimme Verletzungen, hoffnungsloses Verheddern und Tod sind leider oftmals die Folgen. Daher nimmt der verantwortungsbewusste Landwirt und Tierhal-

Eine im Jahr 2020 getätigte Umfrage des STS bei den Kantonen hat bestätigt, was schon länger befürchtet worden war. Jährlich finden zwischen 3000–4500 Wildtiere in Zäunen einen qualvollen Tod. Die Anzahl verletzter Tiere liegt wahrscheinlich nochmals 3–4 x höher. Alleine der Kanton Bern registrierte 2018 105 in Zäunen verendete Rehe. Zu den häufigen Unfall- opfern zählen, neben den Rehen, Rothirsche, Gämsen, Füchse, Feldhasen, Marderartige, Wildschweine, Höckerschwäne und Rotmilane. Eindeutige Ergebnisse lieferte die Analyse zur Problematik von Zaunsystemen. Über 70% der verendeten Tiere starben qualvoll in Weidenetzen. Knotengitter und Litzenzäune waren weniger problematisch, aber immer noch für je 6,5% der Todesfälle verantwortlich.

ter beim Erstellen und Unterhalt von Zäunen Rücksicht – sowohl auf seine Weidetiere als auch auf die Wildtiere.

Unproblematische, abklärungsbedürftige und bewilligungspflichtige Zauntypen

Die in der Landwirtschaft mehrheitlich eingesetzten, einfach demontierbaren Flurzäune mit unterster Litze ca. 25 cm ab Boden (z. B. traditioneller Viehzaun mit Draht) sind meist unproblematisch und brauchen in der Regel keine Bewilligung. Hingegen ist für massive, hohe und permanente Zäune (Pferdeeinzäunung, Hirschgehege, sämtliche Maschendraht- und Lattenzäune) in der Regel eine Baubewilligung erforderlich. Über eine allfällige Bewilligungspflicht entscheiden die jeweiligen Gemeinden.

Abklärungsbedürftig sind:

- nicht permanente Zäune, deren unterste Litze weniger als 20 cm über Boden liegt,
- «Powerzäune» mit starker elektrischer Ladung sowie alle Zäune mit ganzjähriger Stromführung,
- sämtliche Zäune, die landschaftlich nicht stark in Erscheinung treten und für Tiere daher ein Unfallrisiko darstellen (Maschendraht oder orange Weidenetze ohne Warnbänder/Flutterbänder),
- sämtliche Zäune, die an wildsensiblen Standorten wie Waldrand, Wildwechsel, Gewässer und Verkehrswege errichtet werden.

Zur Abklärung ist je nachdem das Gespräch mit dem kantonalen Amt für Bau und Umweltschutz, den Gemeindebehörden und dem zuständigen Jagdverband zu suchen.

Regeln für die Errichtung von Zäunen

- Zäunung nur solange beibehalten, wie sie ihren Zweck erfüllt.
- Umzäunte Flächen sollten dazwischen zaunfreie Passagen von mind. 20 m Breite offen lassen, um beispielsweise einen Wildwechsel zu ermöglichen. Wildtiere scheuen sich oft, enge Durchgänge zu benutzen. Mehrere umzäunte Parzellen nebeneinander können ganze Landschaften für Wildtiere unbenutzbar machen!
- Zäune müssen regelmässig und in ihrem gesamten Verlauf kontrolliert werden.
- U-förmige Grundrisse und spitze Winkel sind zu vermeiden, da sie die Flucht eingedrungener Wildtiere (Rehe, Hirsche, Gämsen) verunmöglichen.
- Zäune in den Farben blau-weiss und schwarz-gelb und solche mit eingeflochtenen (blauen) Warnbändern oder mit Flutterbändern, sind den für das Wildtierauge schlecht sichtbaren Zäunen in Orange, Rot oder Gelb und solchen ohne Warn- oder Flutterbänder vorzuziehen. Dies ist bei Erst- und Ersatzbeschaffungen unbedingt zu beachten.
- Stirbt ein Tier in einem nicht fachgerecht montierten/verwendeten Zaun, kann der Eigentümer des Zaunes wegen Verstosses gegen das Tierschutzgesetz belangt werden!



Ein fixer Litzenzaun für Schafe. Mit dem Anbringen von zusätzlichen Flutterbändern könnte die Sichtbarkeit erhöht werden.

Ein guter Zaun...

- ✓ ist straff gespannt, umschliesst nur die wirklich notwendigen Flächen und wird bei Nichtgebrauch schnellstmöglich wieder entfernt.
- ✓ stellt für Weidetiere eine sichtbare und akzeptierte Grenze dar (Für Tieraugen sichtbare Farben, Flatter-/Warnbänder).
- ✓ hält «schadstiftende» Wildtiere von Feldkulturen resp. Nutztierherden fern.
- ✓ ist für Wildtiere sichtbar und – wo immer möglich und sinnvoll! – durchlässig.
- ✓ verursacht keine Verletzungen, weder bei Menschen noch bei Tieren.
- ✓ kann nach Weidegang einfach entfernt werden (Mobilzaun).

Problematische Zäune

Stacheldraht

Stacheldraht ist schlecht sichtbar und wegen der scharfen Stachelspitzen sehr gefährlich für Mensch und Tier. Wild- und Weidetiere können sich verletzen, wenn sie Stacheldraht überspringen, unterqueren oder wenn sie gegen einen solchen Zaun laufen. An den Verletzungen gehen Wildtiere oft qualvoll ein. Die grösste Gefahr stellen Stacheldrahtzäune entlang von Waldrändern dar. Wildtiere flüchten bei Gefahr in den schützenden Wald und sehen die Zäune am Waldrand oft nicht. Daher hat der Ersatz von Stacheldrahtzäunen entlang von Waldrändern Priorität!



Tödlich verunfallter Mäusebussard im Stacheldraht.



Im Stacheldraht verendetes Reh.



Durch Stacheldraht verletzte Zitze einer Milchkuh.

Lösung:

Verzicht auf Stacheldraht – es gibt praxistaugliche, sicherere und einfacher zu installierende Alternativen. Z.B. fester, dehnbarer Litzenzaun (siehe Seite 6). Der Kanton Graubünden geht mit gutem Beispiel voran: In Bündner Gemeinden ist der Stacheldraht seit Jahrzehnten verboten.

Knotengitter- und Maschendraht-Zäune

Für grössere Wildtiere stellen diese Zäune unüberwindbare Hindernisse dar. Daher werden sie etwa entlang von Autobahnen erstellt, um Unfälle mit Tieren zu verhindern. Je nach Maschenweite besteht zudem die Gefahr, dass Tiere beim Durchschlüpfen hängen bleiben. Rehe, Füchse und ähnlich grosse Tiere können sich dann nicht mehr befreien und verenden elendiglich. Hervorstehende Drähte können Verletzungen verursachen – vor allem dann, wenn sich Weidetiere an den Zäunen scheuern.

Lösung:

Möglichst auf diese Zäune verzichten. Auf jeden Fall nur in überwachten Situationen einsetzen, z.B. für den Schutz von Obstkulturen oder für feste Weide in unmittelbarer Hofnähe. Tägliche Kontrolle!

- Nicht entlang von Waldrändern, Gewässern oder im Bereich von häufigen Wildwechseln einsetzen.
- Nicht in der Nähe von Verkehrswegen einsetzen, da die Tiere sonst Strassen und Schienen nicht genügend schnell überqueren können. Eine Ausnahme bilden die Autobahnen, wo Wildtiere bewusst ferngehalten und mit speziellen Wildtierpassagen auf die andere Seite geführt werden müssen.



Lidverletzung bei einer Ziege, verursacht durch hervorstehendes Drahtende.



In Knotengitter gestorbene Reh.

Weidenetze

Dieses Zaunsystem wirkt wie ein Fangnetz. Wenn sich Tiere darin verheddern, haben sie keine Chance mehr, sich selber zu befreien. Elektrifizierte Netze stellen durch die Stromstösse für gefangene Tiere eine zusätzliche Qual dar. Betroffen sind vor allem Rehe, Gämsen und Hirsche, häufig auch Kleintiere wie Igel und gar Amphibien. Auch Schafe und Ziegen verfangen sich in diesen Zäunen und kommen darin um; besonders gefährdet sind Jungtiere. Sehr gefährlich sind Weidenetze auf unüberwachten, abgelegenen Weiden. Weidenetze sollen stets elektrifiziert sein, damit das Risiko, dass sich Tiere darin verheddern, gesenkt werden kann (Tiere spüren und meiden den elektrischen Strom).



Vorbildliche Informationen für Passanten an einem Weidenetz mit Hinweis auf tägliche Kontrolle sowie Angabe von Telefonnummer für allfällige Meldungen.



Zwei beim Kampf in Weidenetz verfangene und verendete Rothirsche.

Lösung:

Möglichst auf Weidenetze verzichten. Auf jeden Fall nur in überwachten, temporären Situationen einsetzen, z. B. beim Herdenschutz. Tägliche Kontrolle! Weidenetze sind nicht für Dauerweiden geeignet und müssen bei Nichtgebrauch umgehend aber spätestens innert Wochenfrist abgebaut werden.

- Möglichst gute Sichtbarkeit durch Verwendung von Warn-/Flutterbändern in blauer/weisser Farbe.
- Besondere Vorsicht ist geboten entlang von Waldrändern und Gewässern oder im Bereich von häufigen Wildwechsellern.
- Weidenetze immer gut spannen und bei Beendigung des Weidegangs so rasch wie möglich wegräumen.
- Bei Stromführung wenn möglich darauf achten, dass der untere Rand nicht elektrifiziert ist, um Hasen, Igel und Amphibien zu schützen.
- Mobile Litzenzäune verwenden.

Hochleistungs-Elektrozäune («Power-Zäune»)

Elektrozäune mit einer sehr hohen Leistung, so genannte «Powerzäune», stellen für Viehhalter eine einfache Lösung mit wenig Aufwand dar. Es können sehr lange Zaunstrecken betrieben werden. Zäune mit hohen Leistungen sind aber unüberwindbare Barrieren für Wildtiere und zerschneiden deren Lebensraum! Die Leistung von Elektrozäunen muss der Situation und der Tierart angepasst sein und darf nicht zu hoch sein. Von grosser Wichtigkeit sind die korrekte Installation und eine gute Erdung der Elektrogeräte. Sie können sonst zu einer Gefahr für Mensch und Tier werden. Höhere Leistungen (> 3000 Volt) sind nur in Ausnahmefällen, wie beispielsweise beim Herdenschutz, einzusetzen.



Bei diesen Weidenetzen wurde die Sichtbarkeit mit Flutterbändern am oder vor den Netzen zusätzlich verbessert.

Lösung:

- Elektrozäune mit möglichst geringer, der Tierart angepasster Leistung («nur so viel, wie notwendig»).
- Strom nur bei Weidegang eingeschaltet lassen (Weidenetze sollen ständig unter Strom stehen).
- Vor Installation das Gespräch mit lokalem Jagdverband suchen.

Empfohlene Zäune

Ganz unproblematisch ist kein einziges Zaunsystem. Für Wildtiere stellt ein Zaun immer eine mehr oder weniger deutliche Einschränkung ihres Lebensraumes dar.

Tipp: Landwirte und lokale Jagdverbände sollten Ort und Dauer von Zäunungen gemeinsam koordinieren. Im Idealfall werden Zäune sogar gemeinsam angeschafft. Jagdverbände können bspw. mehrere Zäune zentral lagern und bei Bedarf an die jeweiligen Landwirte ausleihen. Das Einflechten von Signalbändern oder das Anbringen von Flutterbändern in Wild- und Weidezäune kann als Wildtierschutz und damit als jagdlicher Beitrag an die Hege betrachtet werden.

Feste Litzenzäune (evtl. mit Stromführung)

Ein permanenter Festzaun mit Drahtlitzen ist in gewissen Fällen (z. B. Mutterkuhhaltung, Baumschule, Obstkultur) sinnvoller als ein mobiler Litzenzaun. Die Anzahl der Litzen und ob einzelne Drähte/Litzen Strom führen, hängt von der Situation und der jeweiligen Nutztierart ab. Wildtiere können diese Zäune i. Allg. passieren, ein Hängenbleiben ist praktisch unmöglich. Bei Nichtnutzung soll die unterste Litze abgelegt und so der Bodenabstand auf über 40 cm bis zur nächsten Litze vergrössert werden.



Ein Zaun auf einer Bündner Alpweide, obere Litze fester Draht, untere Litze Elektrodraht.

Zu beachten: Unterste/r Draht/Litze muss mindestens 25 cm Abstand zum Boden haben, damit Kleintiere ungehindert passieren können. Spannfedern verleihen dem Zaun zusätzliche Elastizität. Stromführung nur wenn nötig und nur während Weidegang, nicht zu hohe, der Tierart angepasste Leistung (siehe «Hochleistungs-Elektrozäune»). In Regionen mit Schnee Drähte im Winter entfernen oder zumindest ablegen.

Fester, dehnbarer Litzenzaun

Eine interessante Methode ist die Verwendung von Drahtseil, welches als Litze eingesetzt wird. Durch die gewellte Ausführung ist die Litze dehnbar und entsprechend robust und unterhaltsexensiv. Während der Weideführung muss der Zaun unter Strom stehen, ohne Strom kann das Wild meist problemlos durchschlüpfen.

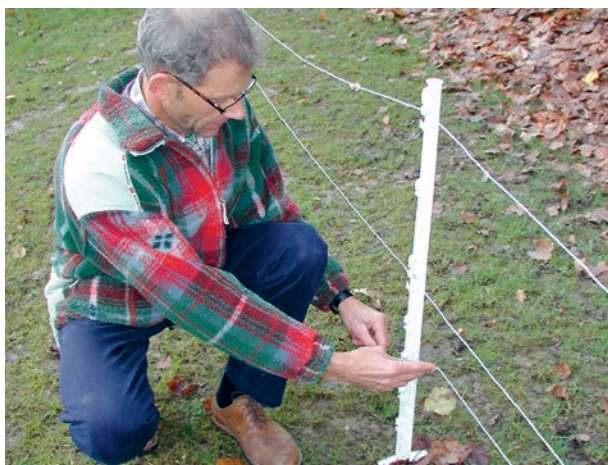


Die Weidezäunlitze (gewellt 1 x 7, 3,3 mm) ist eine Spezialanfertigung der Firma Kuert Seilerei in Langenthal. Die recht hohen Anschaffungskosten werden kompensiert durch einen extrem tiefen Unterhaltsbedarf sowie eine gute Tierfreundlichkeit.

Mobiler Elektrozaun¹ mit Litzen und Bändern

Eine gute Alternative zu elektrifizierten Weidenetzen und für die Abwehr von Wildschäden sind flexible Zäune mit Litzen oder Bändern aus Kunststoff. Sie sind schnell aufgestellt und abgebaut und können auch unebenem Gelände angepasst werden. Je nach Tierart und Zweck werden unterschiedlich viele Litzen/Bänder gespannt und die Stromstärke angepasst. Von grosser Wichtigkeit ist eine korrekte Installation, um die volle Funktionsfähigkeit zu garantieren. Wildtiere können diese Zäune in der Regel passieren, ein Hängenbleiben ist wenig wahrscheinlich.

Zu beachten: Unterste Litze/Band muss mindestens 20 cm Abstand zum Boden haben, damit Kleintiere ungehindert passieren können. Stromführung nur bei Weidegang. Nach Weidegang Zaun abräumen.



Beispiel eines Mehrfach-Litzenzaunes zur Schafhaltung.



Straff gespannte Litzen eines mobilen Litzenzaunes.

Das Wichtigste in Kürze

Ungeeignet oder bedingt geeignet:

- Stacheldraht: Dringend zu ersetzen. Hohe Verletzungsgefahr für Mensch, Weidetiere und Wildtiere!
- Knotengitter: Nur in überwachten Situationen. Grosse Gefahr für Wildtiere!
- (Elektrifizierte) Weidenetze: Nur in überwachten Situationen. Vorsicht bei Stromführung; nach Weidegang sofort entfernen. Grosse Gefahr für Weidetiere und für Wildtiere!

Eher geeignet:

- Fester Drahtzaun: eventuell stromführend oder mit einer zusätzlichen stromführenden Litze; bei Stromführung nicht zu hohe, der Tierart angepasste Leistung; Strom nur bei Weidegang!
- Mobiler (elektrifizierter) Mehrlitzenzaun (z. B. SmartFence): gut geeignet bei fachgerechter Installation; Entfernen nach Weidegang.

Tipp: Bevor ein bestehender Zaun ersetzt oder ein neuer aufgestellt wird, ist eine Beratung bei einer spezialisierten Zaunfirma und allenfalls weiteren Fachstellen (Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL), kantonales Amt, Gemeinde, Jagdverband, Naturschutzorganisation) anzuraten und das kantonale und kommunale Baugesetz zu konsultieren. Eine Übersicht über geeignete Zauntypen je nach Tierart und Situation finden Sie in der Tabelle am Schluss.

¹ Z. B. «SmartFence» der Firma Gallagher

Spezialzäune

Mit der Zunahme der Wildschweinbestände und der Rückkehr von Grossraubtieren stellen sich an den Einsatz von Zäunen zusätzliche Anforderungen. Wertvolle Kulturen müssen gegen Schwarzwild, Schaf- oder Ziegenherden gegen Angriffe von Beutegreifern geschützt werden. Insbesondere bei Zaunsystemen zum Herdenschutz können die Anforderungen an den Tierschutz (Verzicht auf Weidenetze, hohe unterste Litze, geringe Stromspannung) mit den Anforderungen an den Herdenschutz (wirksame Weidenetze, niedrige unterste Litze, Stromspannung sollte stark genug zur Abschreckung sein) im Konflikt stehen. Hier gilt es, v. a. angesichts der gesteigerten Anforderungen an den Herdenschutz und die meist nur vorübergehende Natur dieser Zäune, im Einzelfall vertretbare Kompromisse zu finden.

Praktikable und sichere **Herdenschutzzäune** sind auch im Gebirge machbar. Augenmerk ist auf eine ausreichende Erdung zu legen (mit mehr als einem Erdungspfahl). Befindet sich der Zaun auf schlecht leitendem Untergrund, kann mittels unterschiedlich geladener Litzen Abhilfe geschaffen werden. Eine optische Erhöhung und Abschreckung mittels Kontrastfarben sowie durch eine mit Flatterbändern (sog. Fladry) versehene Litze kann hilfreich sein. Der Zaun sollte zudem eine Spannung von mindestens 3000 Volt führen. Gegen Stromunterbrüche (z. B. durch Vegetation) hilft ein Entkopplungswiderstand, welcher die Stromführung auf den übrigen Litzen erhält. Über schmale Wasserläufe spannt man einen Water-Fence.



Herdenschutzhund und Schafherde hinter einem Wolfszaun in Ostdeutschland.

Wolfs- und Luchszäune: Litzenzäune von mind. 0,9 m Höhe (ebenes Gelände) mit 5 Litzen (Hanglagen: 1, – 1,5 m bergseitig mit 6–7 Litzen). Abstand zwischen Litzen nicht grösser als 25 cm; untere Litzen sind enger zu führen. Der unterste leitende Draht sollte 15 cm ab Boden sein und weder Boden noch Gras berühren. Zaun nicht zu nahe an Bäumen oder Felsen spannen (Luchs klettert)! Pfähle tief im Boden verankern. Gegen Untergraben (Wolf) hilft eine elektrisch geladene unterste Litze. Die Schutzwirkung wird verbessert, indem man die oberen beiden Litzen durch elektrisches Band ersetzt (optischer Effekt). Mindestspannung Elektrozaun: 3000 Volt.

Alternativ kann ein elektrifiziertes Weidenetz (z. B. Winterweide in Hofnähe) verwendet werden – sofern die Weide und der Gesamtverlauf des Zaunes täglich kontrolliert werden können. Maschendrahtzäune können mit einer elektrisch geladenen Litze, die oberhalb des Zaunes montiert wird (idealerweise in einem vorspringenden Winkel) gegen ein Überklettern durch Luchse geschützt werden.

Bärensichere Zäune: Höhe mind. 1,5 m mit 6 stromführenden Litzen. Eine Stromspannung von 5000 Volt ist zu empfehlen.

Zäune gegen Wildschweine: Generell sollten nur besonders gefährdete Kulturen eingezäunt werden (gilt für Zäune gegen sämtliche Wildarten, z. B. auch Reh, Feldhase, Dachs). Höhe mind. 0,55–0,75 m mit 2–3 Litzen auf den Höhen 25, 50, 65–75 cm. 5000 Volt. Der Zaun sollte erstellt werden, noch bevor die zu schützende Kultur für Wildschweine überhaupt attraktiv wird. Oberste Litze durch elektrisches Band ersetzt, erhöht die Schutzwirkung durch optische Abschreckung..

Empfohlene Zaunhöhen für Nutztiere

Der Zaun muss gestützt auf einer Risikobeurteilung im jeweiligen Einsatzort an die jeweilige Tierart, deren Grösse und Verhalten angepasst werden. Bei erhöhten Risiken können diese durch zusätzliche Litzen/Drähte minimiert werden. Ein Zaun hat im heutigen gesellschaftspolitischen Umfeld eine Doppelfunktion, er soll nicht nur Nutztiere am entlaufen hindern, sondern Dritten aufzeigen, dass diese Weide den Nutztieren vorbehalten ist.

Die folgenden Angaben für die Einzäunung können als Richtwert dienen:

Milchkühe: Höhe 0,85–1 m mit 2 Litzen/Drähten für Aussenzäune mit 50 cm Abstand

Rinder, Mutterkühe und Stiere: Höhe 0,85–1,1 m mit mind. 2, in Risikobereichen 3 Litzen/Drähten auf Höhen 45, (75), 85–110 cm

Pferde: Je nach Pferderasse (Gross- oder Kleinpferd) Höhe 1,0–1,6 m mit 2–3 Bändern auf Höhen 45–50, 75–95, 100–160 cm

Schafe: Höhe 0,9–1 m mit 4 Litzen/Drähten auf Höhen 20–25, 40, 60, 90–100 cm.

Ziegen: Höhe 1,0–1,2 m (höher als bei Schafen!) mit 4–6 Litzen/Drähten auf Höhen 20–25, 40, 60, 90, 110–120 cm.

Lamas/Alpakas: Höhe 0,9 – 1,2 (1,4)m mit 2–3 Litzen/Drähten/Bänder 60, (70), 120, (140)cm

Schweine: Höhe 0,55–0,75 m mit 2–3 Litzen auf Höhen 25, 60, 75 cm. Aussengehege für Schweine sind mit einem zweiten, äusseren Wildzaun zu versehen, um direkte Kontakte mit Wildschweinen zu verunmöglichen!

Geflügel: Geflügelzaun oder Geflügelnetz. Je nach Flugfähigkeit der Tiere Höhe 0,55–0,85 (evtl. bis 1,2 m) hoch mit 3–4 Litzen auf 15–25, 30–40, 60, 85 (120) cm Höhe.

Welcher Zauntyp eignet sich für meine Situation und für meine Weidetiere?

Tabelle nach: «Zäune ausserhalb der Bauzone», Kanton TG (angepasst)

		Dauerweiden					
Zaunart Zweck	Eindraht-Zaun	Mehrdraht-Zaun (unterster Draht 25 cm ab Boden)	Knotengitter-/ Maschendraht-Zaun	Elektrifizierte Weidenetze	Holzlatzen-Zaun	Stacheldrahtzaun	
Milchvieh	Elektrozäun mit Spezial-Stahldraht, 1 bis 2 Drähte	bedingt geeignet, nicht in wildsensiblen Zonen verwenden	Nicht verwenden!	ungeeignet	Nicht verwenden!	Nicht verwenden!	
Fleischrinder	ungeeignet	Elektrozäun mit Spezial-Stahldraht, 2 bis 3 Drähte	bedingt geeignet, nicht in wildsensiblen Zonen verwenden	Nicht verwenden!	ungeeignet	Nicht verwenden!	
Schafe, Ziegen, Hirsche, Kameliden	ungeeignet	Elektrozäun mit Spezial-Stahldraht, 5 Drähte Für Hirsche nicht ausreicend	geeignet, Instandhaltung sicherstellen und kontrollieren	Nicht verwenden!	ungeeignet	Verboten für Lamas, Alpakasi	
Pferde	ungeeignet	Breitband 40 mm oder Kunst- stoffkabel, elektrifiziert, 3-fach	ungeeignet	Nicht verwenden!	3-plankig, bietet guten Durchlass für Wildtiere	Verboten!	
Geflügel	ungeeignet	geeignet, unterster Draht je nach Grösse der Rasse	geeignet, Instandhaltung sicherstellen und kontrollieren	Nicht verwenden!	ungeeignet	Nicht verwenden!	
		Temporäre Weiden					
Zaunart Zweck	Eindraht-Zaun	Mehrdraht-Zaun (unterster Draht 20–25 cm ab Boden)	Knotengitter-/ Maschendraht-Zaun	Elektrifizierte Weidenetze	Holzlatzen-Zaun	Stacheldrahtzaun	
Milchvieh	Kunststoff-Litze, 1- bis 2-fach	ungeeignet	ungeeignet	ungeeignet	ungeeignet	Nicht verwenden!	
Fleischrinder	ungeeignet	Kunststoff-Litze, 2- bis 3-fach	ungeeignet	ungeeignet	ungeeignet	Nicht verwenden!	
Schafe, Ziegen, Kameliden	ungeeignet	Kunststoff-Litze, 3- bis 4-fach	ungeeignet	geeignet, aber nur in überwachten Situationen, wo nötig Sichtbarkeit mit Warn-/ Flutterbändern erhöhen	ungeeignet	Verboten für Lamas, Alpakasi	
Pferde	ungeeignet	Kunststoff-Litze, 3-fach	ungeeignet	ungeeignet	ungeeignet	Verboten!	
Geflügel	ungeeignet	geeignet, unterste Litze je nach Grösse der Rasse	ungeeignet	geeignet, aber nur in überwachten Situationen, wo nötig Sichtbarkeit mit Warn-/ Flutterbändern erhöhen	ungeeignet	Nicht verwenden!	
Zäune, die nicht mehr benutzt werden		Zäune, die ihren Zweck erfüllt haben oder zumindest für eine längere Zeit nicht mehr benötigt werden, sind unbedingt abzureissen und zu entfernen. Denn mit zunehmendem Alter werden sie je länger je mehr zu einer Falle für Wildtiere.					

Literatur/Quellen und weiterführende Informationen

- **Schutzzäune gegen Wildtiere in der Landwirtschaft.** Agridea 2006
http://www.protectiondestroupeaux.ch/fileadmin/doc/Herdenschutzmassnahmen/Z%C3%A4une/BrochureClotureALL_02_04_07.pdf
- **Wolfsschutzzäune auf Kleinviehweiden.** Agridea 2013
http://www.protectiondestroupeaux.ch/fileadmin/doc/Herdenschutzmassnahmen/Z%C3%A4une/2138__1a__D_20_WEB_Wolfschutzzaeune.pdf
- **Verhalten von Grossraubtieren gegenüber Zäunen.** Agridea 2020
www.protectiondestroupeaux.ch/fileadmin/doc/Herdenschutzmassnahmen/Z%C3%A4une/2138__1b__D_20_WEB_Beilageblatt_Zaeune_206x293.pdf
- **Zaunsysteme und Zauntechnik für den Herdenschutz.** Weidezaun.info 2015
http://www.protectiondestroupeaux.ch/fileadmin/doc/Actualit%C3%A9s/Fachtagung_2015/Zaunsysteme_und_Zauntechnik_de.pdf
- **Zäune ausserhalb der Bauzone.** Forstamt & Jagd- und Fischereiverwaltung Thurgau 2009.
www.jfv.tg.ch/public/upload/assets/62756/zaeune09.pdf
- **Weidezäune – richtiger Umgang rettet Leben von Wildtieren**
www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierschutz/nutztierhaltung/schafe.html > Weidezäune

Herzlichen Dank an Herrn O. Reutimann (Guntalingen ZH) sowie Heinz Feldmann (BUL) für die wertvollen Inputs zu diversen Themen.

Autor

Peter Schlup, dipl. Zoologe, überarbeitet 2021 durch Dr. sc. nat. Samuel Furrer, Zoologe, STS-Geschäftsführer Fachbereich

Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Fachstelle Wildtiere, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3, sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.